

L 8512-4	2	Östlich von Inzlingen	167,5 ha
Oberer Muschelkalk (mo)	<b>Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Kalksteine</b> (weitere Nutzungsmöglichkeit: Naturwerkstein) {Mögliche Produkte: Splitte/Brechsande, Schotter, kornabgestufte Gemische, Gesteinsmehle (Füller)}		
1–10 m max. 60 m	Schematisches Profil für das Vorkommen, Lage ca. R <sup>34</sup> 03 157, H <sup>52</sup> 72 545, Ansatzhöhe 500 m NN		
1 m 12 m	Aufgelassener Steinbruch Inzlingen (RG 8412-310) an der Westgrenze des Vorkommens, Lage: R <sup>34</sup> 02 321, H <sup>52</sup> 71 954, Ansatzhöhe 454–475 m NN		
21 m 49 m	Bohrung BO8412/928, ca. 3 km NE des Vorkommens, Lage: R <sup>34</sup> 06 722, H <sup>52</sup> 73 752, Ansatzhöhe 412 m NN		
11 m mind. 46 m	Bohrung BO8312/342, ca. 2 km NW des Vorkommens, Lage: R <sup>34</sup> 01 165, H <sup>52</sup> 75 549, Ansatzhöhe 385 m NN		
<p><b>Gesteinsbeschreibung:</b> Das Vorkommen des oberen Muschelkalks besteht an der Basis aus dunkelgrauen, mikritischen und sparitischen Kalksteinen, die teilweise Trochiten und/oder Muschelschill enthalten. Sie sind größtenteils dickbankig, weisen ein weitständiges Kluftsystem mit annähernd orthogonal aufeinander stehenden Hauptkluftrichtungen auf und brechen splittrig (Trochitenkalk, moTK). Diese Schichten werden überlagert von dünn- bis dickbankigen, dunkelgrauen Kalksteinen, die plattig bis splittrig brechen und teilweise Schill führen, sowie stellenweise dolomitisiert sind. Diese Kalksteine sind relativ engständig geklüftet; sie zeigen eine zunehmende Dolomitisierung zum Top hin, wobei die Dolomitisierung vor allem entlang von Kluft- und Schichtflächen, aber auch linsenförmig oder schichtgebunden auftritt (Plattenkalk, moP). Die Kalksteinbänke sind durch wenige Zentimeter mächtige Mergelfugen getrennt, die durchschnittlich zwischen 5 und 10 % der Mächtigkeit der Abfolge ausmachen; der Anteil nimmt zum Top hin zu.</p>			
<p><b>Vereinfachte Profile: (1)</b> Schematisches Profil des Vorkommens, Lage s. o.:</p>			
500 – ca. 490 m NN Lösslehm, ockerfarben [Abraum]			
490 – ca. 460 m NN Mikritische Kalksteine, dunkelgrau, beige verwitternd, hart, splittrig brechend und stellenweise dolomitisiert sowie vereinzelt schillführend (Plattenkalk, moP) [nutzbar]			
460 – ca. 435 m NN Mikritische und sparitische Kalksteine, dunkelgrau, hart, splittrig brechend. Enthalten Schalenfragmente und stellenweise Trochiten (Trochitenkalk, moTK) [nutzbar] –Darunter Diemel-Formation und Heilbronn-Formation des Mittleren Muschelkalks –			
<p><b>(2)</b> Bohrung BO8412/928, Meißelbohrung, Lage s.o.:</p>			
0,0 – 21,0 m Dickbankige Dolomitsteine, gelblichbraun bis beige gefärbt und stark geklüftet. Das Gestein sandet ab und ist meist mürbe und porös (Trigonodusdolomit, moD) [Abraum]			
21,0 – 70,0 m Am Top dünn- bis dickbankige mikritische Kalksteine, dunkelgrau und stellenweise dolomitisiert. An der Basis dickbankige Kalksteine, dunkelgrau, splittrig brechend. Einzelne Bänke sparitisch und fossilführend (Trochiten und Muschelschill) (Plattenkalk moP und Trochitenkalk moTK undifferenziert) [nutzbar] – darunter Diemel-Formation des Mittleren Muschelkalks –			
<p><b>(3)</b> Bohrung BO8312/342, Bohrverfahren unbekannt, Lage s.o.:</p>			
0,0 – 3,0 m Schluff, mergelig mit Kalksteinbruchstücken [Abraum]			
3,0 – 11,0 m Dickbankige Dolomitsteine, gelblichbraun bis beige gefärbt und stark geklüftet. Das Gestein sandet ab und ist meist mürbe und porös (Trigonodusdolomit, moD) [Abraum]			
11,0 – 57,0 m Am Top dünn- bis dickbankige mikritische Kalksteine, dunkelgrau und stellenweise dolomitisiert. An der Basis dickbankige Kalksteine, dunkelgrau, splittrig brechend. Einzelne Bänke sparitisch und fossilführend (Trochiten und Muschelschill) (Plattenkalk moP und Trochitenkalk moTK undifferenziert) [nutzbar, Endteufe] – darunter vermutlich weitere 13 m des oberen Muschelkalks –			
<p><b>Tektonik:</b> Die Nutzsicht weist söhliche Schichtlagerung auf. Die Hauptklüfte sind wie folgt orientiert: 190°/85° sowie 282°/88°. Die Kluftabstände betragen durchschnittlich 10–20 cm, können aber auch, vor allem in den Schichten des Trochitenkalks, bis zu 40 cm erreichen. Westlich und östlich des Vorkommens befinden sich NNE–SSW streichende Störungszonen; es ist davon auszugehen, dass sich diese bis in das Vorkommen fortsetzen. Zusätzlich liegt im Norden des Vorkommens eine weitere NW–SE streichende Störungszone.</p>			
<p><b>Nutzbare Mächtigkeit:</b> Die nutzbare Mächtigkeit beträgt im zentralen Bereich des Vorkommens etwa 60 m, während sie in den Randbereichen auf unter 10 m sinkt. Für das gesamte Vorkommen ergibt sich eine durchschnittliche nutzbare Mächtigkeit von etwa 30 m. Aufgrund der starken tektonischen Beanspruchung des Ge-</p>			

biets können innerhalb des Vorkommens Störungen unbekanntes Versatzes auftreten, welche die nutzbare Mächtigkeit in bestimmten Bereichen verringern können. Der maximal 30 m mächtige obere Bereich der Nutzschiefer (Plattenschiefer) eignet sich aufgrund der Gesteinseigenschaften nur zur Befestigung von Wald- und Wirtschaftswegen. Der untere, bis zu 30 m mächtige Teil der Nutzschiefer kann darüber hinaus sogar als Zuschlagstoff für Asphalt im Straßenbau genutzt werden. **Abraum:** Die Nutzschiefer ist größtenteils durch einen 1–2 m mächtigen Boden- und Verwitterungshorizont überdeckt. Zusätzlich treten innerhalb des Vorkommens vereinzelt Lösslehmdecken auf, die den Abraum stellenweise auf bis zu 10 m erhöhen können. Mit einer Überdeckung des Rohstoffkörpers durch Lösslehm ist vor allem im Osten und Süden des Vorkommens zu rechnen.

**Grundwasser: (1)** Das Vorkommen befindet sich oberhalb des Vorfluterniveaus der umliegenden Täler. **(2)** Der östliche Teil des Vorkommens befindet sich in Zone IIIB des festgesetzten Wasserschutzgebiets „WSG 025 Rheinfeld: Tiefbrunnen 1-4“ (LfU-Nr. 336025), der südwestliche Bereich in den Zonen II und III des festgesetzten Wasserschutzgebiets „WSG 199 Inzlingen: Burtemattq. 1, 2a + b, 4, 5 (3 und Chrischonaq. 1-3 stillgelegt)“ (LfU-Nr. 336199).

**Mögliche Abbau- Aufbereitungs- und Verwertungserschwernisse:** Durch lokal auftretende Dolomitisierung des Gesteins können Bereiche des Vorkommens unbrauchbar sein. Zusätzlich ist mit Verkarstung, vor allem im Bereich der Störungen, zu rechnen, was den Anteil des verwertbaren Gesteins weiter reduzieren kann. Weiterhin ist mit Subrosion der leicht löslichen Gesteine des unterlagernden mittleren Muschelkalks (mm) zu rechnen. Dies kann Rutschungen und Versatz innerhalb des Rohstoffkörpers zur Folge haben, wie auch im an das Vorkommen angrenzenden Steinbruch Inzlingen (RG 8412-310) zu beobachten ist.

**Flächenabgrenzung:** Norden: NW–SE streichende Störungszone. Osten: NNE–SSW streichende Störungszone. Süden: Mächtige Lösslehmüberdeckung. Westen: NNE–SSW streichende Störungszone.

**Erläuterung zur Bewertung:** Die Bewertung beruht auf der rohstoffgeologischen Kartierung unter Berücksichtigung der Aufnahme des Steinbruchs Karsau (RG 8412-3) außerhalb des Vorkommens sowie den Bohrungen BO8412/928 (Endteufe 80 m) und BO8312/342 (Endteufe 57 m). Zusätzlich wurde die Auswertung von Luftbildern, des digitalen Höhenmodells und die Diplommkartierung von SANNS (1985) in die Bewertung einbezogen.

**Zusammenfassung:** Das Vorkommen des oberen Muschelkalks bei Inzlingen erreicht voraussichtlich eine nutzbare Mächtigkeit von durchschnittlich 30 m, wobei die maximale nutzbare Mächtigkeit mit ca. 60 m im zentralen Bereich und die geringste nutzbare Mächtigkeit mit unter 10 m in den Randbereichen des Vorkommens zu finden sind. Die gewinnbare Menge kann durch Verkarstung oder tektonische Beanspruchung erheblich reduziert sein. Daher empfiehlt sich eine intensive Erkundung des Vorkommens. Der Abraum besteht größtenteils aus einer 1–2 m mächtigen Auflage von Boden- und Verwitterungshorizont. Stellenweise können Lösslehmdecken von bis 10 m Mächtigkeit auftreten. Die Gesteine des Plattenschiefers (moP) sind lediglich zur Befestigung von Wald- und Wirtschaftswegen geeignet, während die Gesteine des Trochitenkalks (moTK) auch als Zuschlagstoff für Asphalt im Straßenbau genutzt werden können. Aufgrund der starken tektonischen Störungen im Gebiet des Dinkelbergs und der zu erwartenden Verkarstung entlang von Störungszonen wird dem Vorkommen bei Inzlingen ein geringes bis sehr geringes Lagerstättenpotenzial zugeordnet.